

Die allzustrenge Gerechtigkeit ist Ungerechtigkeit. Die Keuschheit leidet auch diese Stelle nicht / und nennet man denjenigen zag und feig / welcher gar zuviel Bedencken in Kriegssachen machet. Wie lächerlich solte doch seyn / wann einer seine Dienste einem Herrn anbietete / und verspreche / daß er ihme wolte mittelmässig getreu seyn / daher man auch das Wort äußerstes Vermögens zu gebrauchen pflaget.

Wolte man die Natur betrachten / so solte sich finden / daß der mittlere Theil dieser Welte der allergeringste ist / nemlich die Erde / und schicket sich hieher / was jener gesagt hat : Die Tugend bestehe in dem Mittel / das Mittel aber seye ein Punct / wie in der XXIV vorhergehenden Frage vermeldet worden / den man nicht finden könne.

Hierwider wird mit Jug eingewendet / daß unsere Vernunft nicht denen natürlichen Neigungen / noch andern Geschöpfen nachahme / sondern lehre keiner Sache zuwenig / noch zuviel thun : welches bedeutet worden durch den Künstler Dædalum / der seinem Sohn Icaro die Lehre gegeben / daß er noch der Sonne / noch dem Meere zu nahe fliegen solte ; darmit ihn jene nicht mit der Hitze / noch diese mit der Feuchtigkeit seine wächserne Flügel verderbe. Und wie der unverantwortlich handelt / welcher viel Weins in dem Keller hat / und keinen darvon trincket ; also thut auch der närrisch / welcher alles verschwendet / und nur die Heffen sparen will. Der Geizige und der Verschwender sind sträfflich / doch dieser viel weniger / als jener ; dann er thut ihme übel / und andern gutes / welches der Geizhals nicht über das Herz bringen kan : der Tugendfame aber weiß das Mittel zu halten / und thut ihme selbst und andern / nach Gebühr / wol. Dieses ist durchgehend bey allen Tugenden / daß man noch zuwenig / noch zuviel verleistet / des wegen auch der Weise Mann saget / daß er noch grossen Reichthum / noch Mangel / noch zuviel / noch zuwenig verlange / weil beedes vielem Ungemach unterworffen / sondern seinen bescheidenen Theil begehre.

Aristoteles hat die Tugend genennet eine wärckliche Fertigkeit / bestehend in einer vernünftigen Mässigung des Thuns und Lassens. Ob nun wol etliche scheinen / daß sie nicht in dem Mittelstand / sondern in ihrer übertrefflichen Höhe beruhen / wie etwan die Liebe / der Glaube / die Hoffnung / so sind doch solche geistliche / und nicht sittliche Tugenden / welche von über-

natur